

## Kriterien der Geldanlage

# WIE LEGE ICH GELD GEWINNBRINGEND AN

*Der Vermögensaufbau beispielsweise für die Altersvorsorge muss gerade in Zeiten des Niedrigzinses besonders sorgsam geplant werden. Welche Geldanlageform sinnvoll und langfristig gewinnbringend ist, sollte nach verschiedenen strategischen Kriterien geprüft werden.*

**StB Dipl.-Kfm. Dirk Klinkenberg**

§ In Zeiten des Niedrigzinses haben klassische Kapitalanlagen wie Sparbuch, Festgeld und sichere Anleihen das Problem, dass die zu erzielende Verzinsung unter dem aktuellen Inflationsatz liegt. Zudem kann in der Langfristbetrachtung der sogenannte Zinseszineffekt nicht mehr in dem Maße für den Aufbau von Vermögen genutzt werden wie noch vor Beginn der Euro-Krise im Jahr 2008. Deshalb muss der Vermögensaufbau z. B. für die Altersvorsorge viel bewusster geplant werden als noch vor einigen Jahren.

Die Erläuterung der folgenden strategischen Kriterien soll zeigen, dass es nicht sinnvoll ist, sich auf die Suche nach der einen „besten“ Geldanlage zu machen. Diese mit Blick in die Zukunft sicher zu identifizieren, kann kein Anleger und auch kein sogenannter Experte. Gute Erträge korrespondieren immer auch mit höheren Risiken. Es kann eben auch mal etwas schiefgehen.

Bei der Auswahl der Geldanlage geht es deshalb in erster Linie um Grundsatzüberlegungen, die für einen langfristigen Gewinn – im Sinne eines ausgewogenen Vermögensaufbaus mit Erträgen oberhalb der Inflationsrate – wichtig sind.

### Kriterium 1: Risikostreuung

Das vielleicht wichtigste Kriterium für einen langfristig erfolgreichen Vermögensaufbau ist die Risikostreuung, um starke Verluste im Gesamtvermögen zu vermeiden. Durch die Anlage in verschie-

dene Anlageklassen findet immer ein Ausgleich von Verlusten durch Gewinne in anderen Bereichen statt. Der Experte kennt dies unter dem Begriff „Portfoliotheorie nach Markowitz“, der dafür auch zu Recht den Wirtschafts-Nobelpreis erhalten hat. Risikostreuung erfolgt dabei in erster Linie auf der Ebene der verschiedenen Vermögensklassen – also Verteilung auf Versorgungswerkrente, Kapitalanlagen, Altersvorsorgeversicherungen, Immobilien, Wert der eigenen Praxis, Liquidität etc.

Innerhalb der einzelnen Vermögensklassen ist dann eine weitere Risikostreuung sinnvoll – also z. B. nicht Kauf weniger Einzelaktien, sondern Streuung durch den Erwerb breit aufgestellter Aktienfonds.

Natürlich kann man durch diese Verteilung keine absoluten Spitzenrenditen erzielen. Vorrang hat aber die Vermeidung von starken Verlusten, deren verheerende Auswirkung sich mathematisch einfach darstellen lässt:

Erleidet man einen Verlust von 10 %, benötigt man nur eine Wertsteigerung von 11,11 %, um auf den Ausgangswert zurückzukommen. Bei einem Verlust von 50 % benötigt man bereits eine Wertsteigerung von 100 %.

Ausgehend von dieser zentralen Grundüberlegung stellt sich die Frage, wie man die einzelnen Vermögensklassen gewichtet: Wie setze ich meinen „Vermögenskuchen“ zusammen?

**Schritt 1:** Schauen Sie sich Ihre vorhandenen Vermögens-Bausteine an (Bestandsaufnahme; Ist-

Analyse). Die Verteilung lässt sich sehr schön als Kuchendiagramm analysieren.

**Schritt 2:** Überlegen Sie anhand der nachfolgenden Kriterien, wie Ihr „Kuchen“ aussehen sollte (Soll-Darstellung).

**Schritt 3:** Verändern Sie Ihr Sparverhalten so, dass Sie sich auf die gewünschte Zusammensetzung zubewegen.

### Kriterium 2: Eigene Finanzdisziplin

Beim Renteneintritt wird nur das Vermögen vorhanden sein, das man nicht vorher für Konsumzwecke verbraucht hat.

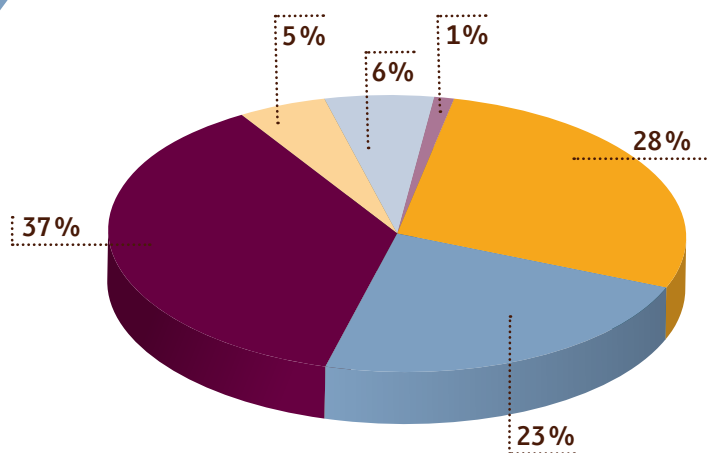
Fragen Sie sich, ob Sie selbst in der Lage sind, der Versuchung zu widerstehen, 10 % aus einem Altersvorsorge-Aktiendepot mit einem Bestand von z. B. 500.000 Euro zu entnehmen, wenn Sie sich damit einen langgehegten Traum verwirklichen könnten (z. B. Porsche fahren; Weltreise).

Nur Menschen mit sehr hoher Finanzdisziplin kann empfohlen werden, den kompletten Vermögensaufbau in hoch liquiden Anlagen wie z. B. Aktien oder Festgeldern anzulegen.

Sind Sie „normal diszipliniert“, sollte zumindest ein nennenswerter Teil in nicht zugreifbare Anlagen wandern wie z. B. Einzahlungen ins Versorgungswerk, Rürup-Verträge.

Wenn Sie sich selbst eine schlechte Finanzdisziplin attestieren, sollten Sie den überwiegenden Teil des Vermögens in solche nicht zugreifbaren Anlagen investieren. Beachten Sie aber immer, dass eine ausreichende Liquidität sichergestellt ist.

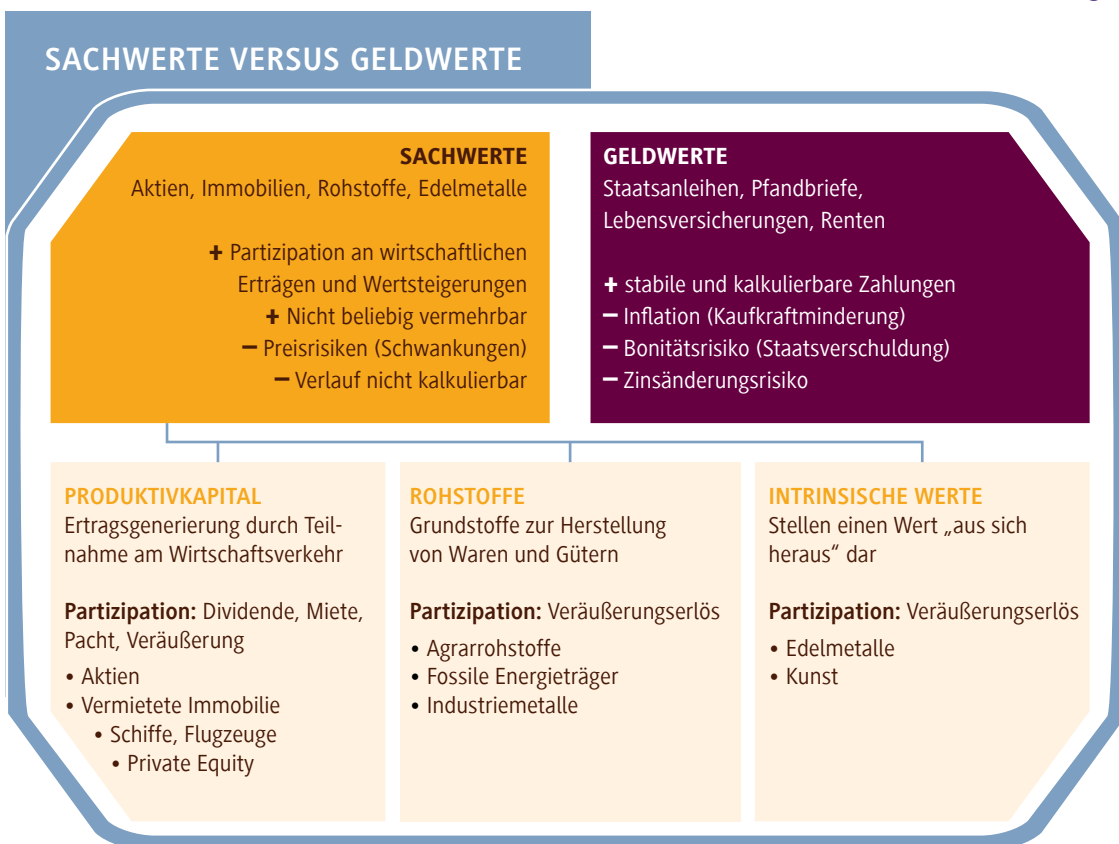
## ZUSAMMENSETZUNG DES IST-VERMÖGENS ZUM STICHTAG



- Alle Vermögenswerte sind Nettovermögen. (Verkehrswert minus Darlehen)
- Die Versorgungswerkrente wurde kapitalisiert.
- Erkenntnisse: a) Das einfach liquidierbare Vermögen beträgt nur 6 % des Gesamtvermögens. b) Immobilien und Praxis machen 88 % des Gesamtvermögens aus.

- Arztpraxis
- WP-Depots
- VW-Rente
- VuV-Immobilien
- Eigenheim
- Liquidität

## SACHWERTE VERSUS GELDWERTE



Quelle: YPOS Consulting GmbH

**Kriterium 3: Vermögen und Rentenansprüche**

Grundsätzlich gibt es im Bereich der Altersvorsorge zwei Wege:

**Weg 1:** Aufbau von Vermögen, aus dem im Alter gezehrt (entnommen) werden kann.

Klassisches Beispiel: Wertpapierdepot

Hier wird der Finanzbedarf im Alter im Wesentlichen durch regelmäßige Entnahmen gedeckt. Tritt ein besonderer Finanzbedarf auf, kann dieser durch zusätzliche Entnahmen bedient werden. Diese Anlagen sind flexibel.

Nachteil: Wenn das Vermögen weg ist, ist es weg. Das sogenannte Langlebkeitsrisiko (für jeden persönlich eher eine Langlebkeitschance) kann damit nur begrenzt abgesichert werden.

Dazu eine kleine Statistik:

Die aktuelle Durchschnitts-Lebenserwartung für die Gesamtbevölkerung liegt bei knapp 83 Jahren für Männer und knapp 86 Jahren für Frauen. Für Freiberufler liegen diese Werte erfreulicherweise um fünf bis sechs Jahre höher.

Das bedeutet: Der männliche Freiberufler sollte damit kalkulieren, dass er schon auf Basis des statistischen Mittelwertes 23 Jahre (Frauen: 26 Jahre) aus dem Altersvorsorgevermögen zehren muss.

**Weg 2:** Erwerb von lebenslangen Rentenansprüchen. Klassisches Beispiel: Versorgungswerkrete Leibrentenansprüche dagegen sichern die Langlebkeitschance optimal ab, bieten aber in der Rentenphase keine Möglichkeit, einen plötzlich erhöhten Finanzbedarf zu bedienen.

Weil sich Vor- und Nachteile dieser beiden Wege diametral gegenüber stehen, ist es wichtig, sich über die Aufteilung zwischen zugreifbarem Vermögen und Rentenansprüchen klar zu werden.

Auch bei diesem Kriterium geht es um ein persönlich ausgewogenes Verhältnis der Wege, über das man sich selbst bewusst werden sollte. Nicht jede Geldanlage kann dabei eindeutig einem der beiden Wege zugeordnet werden.

Beispiel: Vermietungsimmobilie

Die Mieteinnahmen minus laufende Kosten (Instandhaltung etc.) sind zeitlich nicht begrenzte Erträge und ähneln einer lebenslangen Rente. Sobald der persönliche Finanzbedarf höher ist als die laufende Liquidität, kann die Immobilie veräußert werden – aber nur im Ganzen und nicht in Teilen.

**Kriterium 4: Vermeidung von Kosten**

In jeder Anlageklasse findet der Anleger ein Universum von verschiedenen Möglichkeiten vor, aus denen er wählen kann. Die Zahl der am Markt angebotenen Aktienfonds, Vermietungsimmobilien, Lebensversicherungen etc. ist unübersichtlich groß. Also stellt sich die Frage: Wie wähle ich die konkrete Geldanlage aus?

Schauen wir uns dies am Beispiel der Aktienfonds an. Als probates Mittel der Analyse werden häufig Vergangenheitsrankings genutzt, die zeigen, welche Fonds in den vergangenen Jahren besonders gute Wertentwicklungen aufweisen.

Diese Rankings haben aber nur sehr bedingt Aussagekraft über die zukünftige Entwicklung. Stellen wir uns dazu vor:

Man legt Ihnen ein Ranking vor, welcher Spieler aus seinen letzten 100 Würfeln mit einem Würfel welche Gesamtanzahl gewürfelt hat. Dann haben wir auch ein Ranking. Wenn die Masse der Spieler groß genug ist, hat der Beste wahrscheinlich eine Gesamtanzahl deutlich über 500 (von max. 600). Was wissen wir jetzt über die Wahrscheinlichkeit, welches Ergebnis dieser „Beste“ mit seinen nächsten 100 Würfeln erreichen wird? Wahrscheinlich wenig.

Viele wissenschaftlich fundierte Analysen zeigen, dass diese Überlegung auch für Rankings von Aktienfonds gilt. Wer in den vergangenen drei Jahren vorne lag, liegt deshalb noch lange nicht in den nächsten drei Jahren vorne.

Langfristig gibt es nur eine Bestimmungsgröße, die für ein besseres Ergebnis sorgt als der jeweilige Vergleichsmarkt: Die Kosten.

In unserem Beispiel:

Wenn jeder Spieler, der für uns würfelt, einen kleinen Obolus pro Wurf nimmt, ist es sinnvoll, den Spieler zu wählen, der einen möglichst kleinen Obolus nimmt. Die Wahrscheinlichkeit, dass der Gesamtwert minus Kosten besser ist als „der Markt“, ist einfach höher.

Achten Sie immer auf die Kosten, besonders auf versteckte Kosten. Fragen Sie im Zweifel einen unabhängigen Berater, welche Kosten sowie Vor- und Nachteile mit einer bestimmten Geldanlage verbunden sind.

**Kriterium 5: Sachwerte versus Geldwerte**

Allgemein wird Sachwerten wie Aktien und Immobilien ein Inflationsschutz zugeschrieben, der bei Geldwerten nicht vorhanden sein soll. Dies trifft aber nur auf lange Frist und bei breiter Streuung zu.

Über kürzere Zeiträume von bis zu zehn Jahren orientieren sich auch Sachwerte wie z. B. Immobilien eher an der konkreten Lage und dem örtlichen Marktumfeld. Immobilien liefern auch nur dann einen Inflationsschutz, wenn hinreichende Instandhaltungen geleistet werden. Nur dann kann eine Immobilie nach einem längeren Zeitraum noch vernünftig am Markt veräußert werden.

**Fazit**

Um langfristig Erfolg bei der Geldanlage zu haben, brauchen Sie eine Grundsatz-Strategie, die den genannten Kriterien folgt.

Langfristiger Erfolg besteht zu 90 % aus der Verteilung auf die verschiedenen Anlagemöglichkeiten und nur zu 10 % aus der Auswahl der konkreten Anlage in der einzelnen Anlageklasse. Im Hinblick auf den Aufbau von Altersvorsorge gilt zusätzlich:

Nutzen Sie die Zeitschiene und fangen Sie so früh wie möglich an – also jetzt.

**DER AUTOR**

Dipl.-Kfm. Dirk Klinkenberg  
Steuerberater  
Geschäftsführer – CURATOR Treuhand- und Steuerberatungsgesellschaft mbH  
Schlossstraße 20  
51429 Bergisch Gladbach  
(mit Niederlassung in Leipzig)  
Tel.: +49 (0)2204 - 95 08 221  
Fax: +49 (0)2204 - 95 08 250  
dirk.klinkenberg@curator.de  
www.curator.de

*Tätigkeitsschwerpunkt der CURATOR ist die steuerliche und betriebswirtschaftliche Beratung von Ärzten, Zahnärzten und sonstigen Heilberuflern.*